

Groß-Bieberau ist mit dabei

DORFENTWICKLUNG Hessische Umweltministerin Priska Hinz übergibt Förderbescheid für das Programm

Von Ulrike Bernauer

GROSS-BIEBERAU. Nun ist es amtlich, Groß-Bieberau ist in das Förderprogramm Dorfentwicklung aufgenommen worden. Am Mittwochnachmittag überreichte die hessische Umweltministerin Priska Hinz (Grüne) im Bürgerzentrum den Förderbescheid. Weil Bürgermeister Edgar Buchwald im Urlaub weilte, freute sich der Erste Stadtrat Dieter Buxmann (CDU) den Bescheid aus den ministerialen Händen entgegennehmen zu können. Zur Übergabe waren nicht nur Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sondern auch einige Bürger gekommen. Der Stadtverordnetenvorsteher Bernd Führer (SPD) führte durch das Programm mit den Ansprachen.

Noch ist nicht klar, wie hoch die Zuschüsse sein werden.

Die Beteiligung der Bürger sei immens wichtig, betonte die Ministerin. Beteiligt sich keine Bürger, dann könne sich die Politik abstrampeln und die Bürger trotzdem nicht mit dem Ergebnis zufrieden sein. Zwei Säulen des Programms gebe es, so Hinz. Die eine Säule betreffe den öffentlichen und kommunalen Bereich, wo Gebäude aber auch Prozesse gefördert werden könnten. Aber auch Privatleute könnten bei Bauvorhaben gefördert werden.

Vor einigen Jahren war bereits Rodau im Programm, das sich aber seitdem sehr gewandelt hat. War damals noch mehr Wert auf die Beteiligung der Bürger gelegt worden, werden jetzt die Politiker einer Kommune von Anfang an stärker mit einbezogen. Neu ist auch, dass inzwischen sogar ein Abriss von Gebäuden gefördert werden kann. Bedingung ist, dass es sich im alten Ortskern befindet und die Folgenutzung für die betreffende Kommune wichtig und sinnvoll ist. Sinn des Programms sei es insgesamt, die alten Ortskerne zu erhalten und



Über einen Förderbescheid, den die hessische Umweltministerin Priska Hinz überreichte, freuen sich Landtagsabgeordneter Manfred Pentz (links), der Groß-Bieberauer Stadtverordnetenvorsteher Bernd Führer und der Erste Stadtrat Dieter Buxmann (rechts). Foto: Ulrike Bernauer

nach Möglichkeit dort auch wieder junge Familien anzusiedeln.

24 Millionen Euro werden landesweit jährlich für den Prozess ausgegeben, welchen Anteil davon Groß-Bieberau bekommt, kann in diesem frühen Stadium auch Hildegard Michelssen vom Büro Dorf- und Regionalentwicklung des Landkreises nicht beziffern. Begonnen wird mit der Phase des Diek (Integriertes kommunales Entwicklungskonzept), erst wenn dieses von Groß-Bieberau durchlaufen wurde, kann Michelssen sagen, mit welchen Fördergeldern Groß-Bieberau tatsächlich rechnen kann. Auf jeden Fall werden die Moderations- und Beratungsdienstleistungen durch ein Büro, das allerdings noch gefunden werden muss, durch die Fördermittel finanziert.

Damit ist eine Forderung vieler Kommunalpolitiker erfüllt,

WAS IST IKEK?

Seit 2012 gibt es das integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK). Ziel des Programms ist die aktive Gestaltung des demografischen Wandels besonders im ländlichen Bereich. Bürgerschaftliches Engagement soll gefördert werden bei der Erarbeitung von Perspektiven und Strategien für die zukünftige Entwicklung der entspre-

chenden Kommune mit ihren Orts- und Stadtteilen.

Dabei sollen auch die öffentliche und private Daseinsvorsorge sowie die technische Infrastruktur gestärkt werden. Die Vielfalt dörflicher Lebensformen und auch das bau- und kulturgeschichtliche Erbe soll erhalten bleiben. (ibe)

die schon in der Stadtverordnetenversammlung gefordert hatten, das selbst erstellte Leitbild der Stadt durch professionelle Hilfe begleiten und auf seine mögliche Umsetzung prüfen zu lassen. Groß-Bieberau hat damit im Vorfeld schon eine hervorragende Vorarbeit geleistet, was unter Umständen zumindest den Ikek-Prozess erleichtern und verkürzen könnte. Für

Groß-Bieberau ist damit das Ausscheiden von Fischbachtal als Glücksfall zu betrachten, erst der Ausstieg der Nachbargemeinde hatte den Einstieg von Groß-Bieberau möglich gemacht.

Auf viele Jahre der Zusammenarbeit freut sich Michelssen, sie werde Groß-Bieberau jetzt über mehrere Jahre begleiten. Sie kennt sich schon aus in

der Stadt, hat sie doch vor Jahren schon Rodau begleitet. Der Prozess starte nun mit der Gründung einer Steuerungsgruppe aus Bürgern und politischen Vertretern. Danach werde man in die Phase des Diek eintreten, Michelssen hofft, dass das noch in diesem Jahr geschehen kann. Sie freut sich nicht nur auf die Zusammenarbeit mit den Bürgern sondern auch mit Architektin Patricia Inhofen, die im Frühjahr von der Stadt speziell für die Innenstadtentwicklung eingestellt wurde.

Manfred Pentz, der Generalsekretär der hessischen CDU wünschte den Groß-Bieberauern viel Erfolg. Der Bescheid sei für die Stadt, die durch den Wegbruch von Gewerbesteuer-einnahmen und die aktuelle Verkehrssituation zurzeit schwer gebeutelt sei, ein Glücksfall.